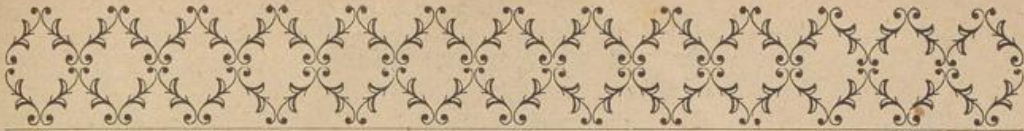




UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Freudenvolle Tage der Missionsschwestern in Südafrika.



Freudenvolle Tage der Missionschwestern in Südafrika.

Von Schwester Engelberta, C. P. S.

Große Freude und viel Trost bereitete allgemein der Besuch unserer teuren, ehrwürdigen Mutter Generaloberin, Schwester M. Paula, welche im Januar 1922 aus Holland hier eintraf, um nach 12 Jahren sämtliche Missionsstationen wieder zu besichtigen. Natürlich war Mariannhill die erste Station, welcher das Glück zuteil wurde, die teure Mutter zu empfangen und am längsten zu besitzen. Bis all die andern Stationen, die größeren und die kleineren, besucht waren, verging eine geraume^m Zeit.



Unser Hochwürdigster Bischof A. Fleischer im Kreise der
Jesuitenmissionare im Apostolischen Vikariat Zambesi.

Wir hier in Centocow hatten erst nach acht Monaten das große Glück, die teure, ehrwürdige Mutter in unserer Mitte zu sehen. Nach langem Sehnen konnten wir sie jubelnd empfangen;

Sei uns begrüßt, lieb Mütterlein,
Begrüßt mit Herz und Mund,
Sei uns begrüßt vieltausendmal
In dieser frohen Stund'.
Du siehst die Kinder alle Dein
Heut froh um Dich vereint;
In ihren Augen liesest Du
Wie sehr sich alle freu'n.

Vorüber floß so manches Jahr,
An Sorgen bang und schwer;
Du, Mutter, warst uns da so fern,
Getrennt durchs weite Meer.
Doch heute jubeln wir ein Lied,
Ein Lied aus froher Lust;
Dem Himmelsvater danken wir
Aus voller Kinderbrust.

Doch hab' auch Dank, o Mutter, Du,
Für Deine Lieb' und Treu',
Daß Du nun kamest zu uns her,
Zeigt sie uns stets aufs Neu'.
O bleib' noch lange, Mutter, Du,
Das Haupt der Schwestern Dein,
Wir sind Dir treu und lieben Dich,
Das glaub', lieb Mütterlein!

Diese einfachen, schlichten, aber aus ganzem Herzen kommenden Worte, zum Liede gefügt und nach der Melodie des österreichischen Volksliedes „Sei mir begrüßt mein Oesterreich, mein teures Vaterland“ gesungen, mußten unserer innigstgeliebten, ehrw. Mutter beweisen, wie herzlich willkommen sie bei uns in Centocow war. So war denn auch der bescheidene Empfang, am Abend mit frommen und heiteren Spielschen, mit Liedern und Deklamationen gefeiert, zu einem wahrhaft angenehmen, trauten Familienfest geworden. Wir Schwestern fühlten uns so glücklich und heimisch zu den Füßen unserer teuren, ehrw. Mutter, die wir seit zwölf langen Jahren nicht mehr gesehen hatten. Und nicht nur eine Mutter hatten wir unter uns, sondern sogar eine zweite, indem auch die ehrw. Mutter Hilaria, Provinzialin, mit ihr nach Centocow gekommenen war.

Die Visitation unserer ehrw. Mutter Generaloberin war auf die denkbar schönste Weise verlaufen. Leider mußten wir schon bald wieder Abschied nehmen von der Teueren.

Wenn die Mutter heimwärts zieht,
Ihr treues Aug' man nicht mehr sieht,
Wenn ihrer Worte süßer Sang
Mit dem Wellenschlag verflang,
Fragt das Herz in bangem Schmerz:
Ob ich sie auch wieder seh?
Scheiden, ach scheiden, scheiden tut weh!